



Faustkeil

Ein Tag bei den Frühmenschen

An einem Spätfrühlingstag vor 400.000 Jahren machte eine Gruppe von etwa 25 Männern, Frauen und Kindern an einer sandigen Mittelmeerbucht halt. Sie waren auf der Suche nach einem Ort, wo sie eine Weile rasten konnten. Sie wählten eine Stelle, die im Schutz einer Sandsteinklippe hoch auf einer Düne über einem kleinen Fluss lag, der hier ins Meer mündete.

Heute erhebt sich die Stadt Nizza um den alten Lagerplatz. Archäologen haben den Platz, an dem die primitiven Besucher sich aufhielten, ausgegraben. Aus der Anordnung fossiler Knochen, Steinwerkzeuge und Abdrücke die sie hinterließen, können wir herauslesen, dass sie nur etwa drei Tage geblieben sind. Archäologen können aus allen Ausgrabungsergebnissen bis in die kleinste Einzelheit beschreiben, was die Frühmenschen dort taten, bevor sie weiterzogen. Man kann erkennen, was für eine Art Obdach sie bauten, was sie aßen, und wie sie ihre Werkzeuge herstellten. Die Abdrücke auf dem Boden in der Hütte zeigen sogar, wo und worauf sie schliefen.

Als erstes suchen sie einen Ort, an dem sie rasten können. Während sie die Bucht besichtigen, rufen mehrere Männer die übrigen zu einer Düne, von der sie einen weiten Blick auf das Tal haben. Von diesem günstigen Punkt aus können sie ein Rudel Rotwild sehen. Die Männer, erfahrene Jäger, sind sich jetzt darüber einig, dass dies der richtige Ort für eine Hütte ist. Nur wenige Meter von der Düne entfernt fließt ein klarer Bach, der Trinkwasser führt. Die Frauen bahnen sich einen Weg am Rand der Bucht und finden das dichte Gebüsch voller Wurzeln und saftiger wilder Kräuter. Auf dem sandigen Grund des Baches können sie Flusskrebse erkennen. Es gibt also reichlich Nahrung in der Gegend.

Die Mitglieder der Horde trennen sich jetzt, um am Strand und in dem angrenzenden Gebüsch nach Zweigen und Steinen für den Bau einer Hütte zu suchen.

Angeschwemmte Baumstämme, Schösslinge und vom Sturm abgerissene Zweige werden zur Düne geschleppt, um Pfähle und Pfosten daraus herzustellen. Dort kappen und stutzen ein paar Männer das Holz mit ihren Faustkeilen. Bald arbeiten alle Männer gemeinsam. Sie treiben schlanke Zweige zu einem großen, fast 15 Meter langen und 6 Meter breiten Oval in den Sand. Innerhalb des Ovals schlagen sie mehrere größere Baumstämme als Stützpfeiler ein und binden die Spitzend der Zweige zu einem Dach zusammen. Danach schichten die Männer Stützsteine um die Außenwand der Hütte und verstärken sie mit kleinen Steinen.

Nun versammeln sich alle im Inneren der Hütte, die emsige Geschäftigkeit lässt nach, und Schweigen senkt sich auf die Gruppe. Sie schauen zu, wie eine alte Frau in der Mitte der Hütte aus großen runden Kieselsteinen einen Halbkreis bildet und die flache Mulde mit trockenem Reisig füllt. Sie ist die *Feuerbewahrerin*, und jetzt beginnt eine wichtige Handlung im Leben der Gruppe: Die alte Frau hebt den Deckel aus Grasnarbe von einer Schale mit Glut, bläst sie an und entzündet das Anmachholz. Nun haben sie wieder ein Feuer - Flammen, um ihr Fleisch zu rösten, und Licht, dem kein nächtlicher Räuber sich zu nähern wagt.

Als der Tag sich seinem Ende zuneigt gehen die Frauen in die nahegelegenen Wälder um Kräuter und Pflanzen für die Abendmahlzeit zu sammeln. Eine der jüngeren Frauen folgt den Sammlerinnen nicht. Sie führt eine Gruppe Mädchen ans Meer. Sie laufen über den steinigen Strand und suchen im flachen Wasser der Bucht nach Fischen. Haben sie einen Schwarm kleiner Fische erspäht, waten sie im Halbkreis darum herum, ziehen den Bogen immer enger, bis sie Hüfte an Hüfte stehen. Dann treiben sie die Fische auf das Ufer zu. Wenn ein Fisch versucht, durch das menschliche Netz zu schlüpfen, greift eines der Mädchen ihn mit den Händen und wirft ihn auf den Strand.

Eine Gruppe von Jägern, die bei der Hütte steht, rennt plötzlich zum Wald. Die Männer packen im Laufen Speere und Steine und verfolgen den Wildebeest, der aus dem Gebüsch am Bachufer gebrochen ist. Er wird ihnen nicht entkommen.

In einer Ecke der Hütte ist zur gleichen Zeit ein Werkzeugmacher schon eifrig bei der Arbeit. Er stellt neue Geräte aus einem Haufen von Steinen her, die er am Strand gesammelt hat. Mit einem *Hammerstein* aus hartem Quarz spaltet er geschickt Stücke von den Feuersteinknollen. Er weiß genau, in welchem Winkel er zuschlagen muss, um brauchbare *Abschläge* zu erhalten. Bald hat er einen Vorrat einfacher aber scharfer Schneide- und Hackwerkzeuge neben sich liegen. Einige bearbeitet er mit besonderer Sorgfalt und schlägt mit der Spitze eines feuergehärteten Hirschgeweihs auf die Kanten, um so feiner abgespaltene und spitzere Werkzeuge zu erhalten. *An dieser Stelle zeigen die erhaltenen Spuren auch*, dass einige Jungen um ihn herumstehen und versuchen, ihn nachzuahmen. Die meisten ihrer Steine zerbrechen aber zu nutzlosem Abfall.

Nicht weit von der Hütte entfernt üben ein paar ältere Jungen, die noch nicht mit den Männern auf die Jagd gehen dürfen, mit angespitzten Stöcken Speerwerfen und stoßen Freudenschreie aus, wenn ein Wurfgeschoss dicht an der Markierung im Sand landet. Als sie die Jäger zurückkommen sehen, brechen sie ihre Übung ab und rennen ihnen entgegen.

Die Männer und die Jungs kehren zur Düne zurück und tragen Teile des Ebers, die im Inneren der Hütte mit den neu hergestellten Steinwerkzeugen zurechtgeschnitten und für die Zubereitung hergerichtet werden. Bald brutzeln dicke Scheiben Fleisch auf der offenen Feuerstelle, und die ganze Horde versammelt sich zum Essen. Es gibt geröstetes Fleisch, Fisch und Krebse, Früchte und Kräuter und eine Menge Austern, die vom Ufer der Bucht stammen.

Bald wird es draußen dunkel. Tierfelle werden auseinandergerollt und auf dem sandigen Boden in der Hütte dicht neben der Feuerstelle ausgebreitet. Die Wände sind zugig, und diejenigen, die am weitesten von der Feuerstelle entfernt liegen, wickeln sich in ihre Felle ein. Das Feuer glimmt die ganze Nacht weiter, während die Horde schläft.

Arbeitsaufträge:

Unterstreiche zuerst alle für die Frage wichtigen Hinweise im Text. Schreibe dann in ganzen Sätzen unter der Überschrift des Textes die Antworten in dein Heft.

1. Nenne die Bedingungen, die ein guter Lagerplatz erfüllen muss.
2. Schreibe auf, welche Arbeiten in der Horde erledigt werden mussten. Achte dabei auf die Reihenfolge der Tätigkeiten.
3. Zeichne einen Lageplan des Rastplatzes am Meer. Trage ein:
Fluss, Düne, das Gebüsch, den Wald, die Hütte und das Tal.
4. Zeichne einen *Grundriss* der Hütte. Trage die Feuerstelle ein, die Stützpfeiler und den Platz des Werkzeugmachers.



5. Vergleiche die Lebensweise der Urmenschen (AB 1) mit der Lebensweise der Frühmenschen. Schreibe auf, welche Veränderungen du erkennst.

Gliedere in:

- Nahrungserwerb
- Geräte, Werkzeuge
- Wohnung
- Schutz
- Nahrungszubereitung
- Arbeitsverteilung in der Horde

Schreibe jetzt auf, was sich nicht verändert hat.